

Ausgabe 83

I. Quartal 2011

„Ich habe zu Hause ein blaues Klavier
Und kenne doch keine Note.
Es steht im Dunkel der Kellertür,
seitdem die Welt verrohete....“



- ▶ Zum Jubiläum: Zentrumsbeschluss
- ▶ Benjamin-Bibliothek rekonstruiert
- ▶ Mitgliedsbeiträge 2011
- ▶ ELS-Bilder im Hamburger Bahnhof in Berlin mit Konzert am 6. Februar und Hommage an ELS am 4. März
- ▶ Jahreshauptversammlung am 8. März 2011 im „Zentrum“

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Mitglieder!

„Der Weg für die Gründung eines bundesweit einzigartigen Zentrums für verfolgte Künste von der Nazi-Diktatur bis zum Fall der Mauer ist frei“, meldete die deutsche Presseagentur am 6. Dezember 2010. „Das Zentrum“, hieß es weiter, „könne im Januar als GmbH unter dem Dach des Kunstmuseums Solingen gegründet werden“, sagte Museumsdirektor Rolf Jessewitsch. Nach langem Ringen hätten der Landschaftsverband Rheinland und der Kulturausschuss der bergischen Stadt die Finanzierung sichergestellt: «Es gibt keine Einrichtung in Deutschland, die verfolgte Kunst ständig präsentiert», meinte Jessewitsch. Das Kunstmuseum Solingen beherbergt die Exil-Literatursammlung Jürgen Serke der Else Lasker-Schüler-Stiftung sowie die Sammlung verfehmter Malerei von Gerhard Schneider. Dazu gehören auf der einen Seite rund 2000 Bücher sowie Fotos und persönliche Briefe etwa von Thomas Mann oder Wolfgang Borchert sowie auf der anderen Seite etwa 400 Bilder von Künstlern, die von den Nazis als «entartet» verfolgt wurden!“

Zuletzt hatte das Kunstmuseum mit der Rekonstruktion der Bibliothek des jüdisch-deutschen Philosophen und Literaturkritikers Walter Benjamin (1892-1940) international Aufmerksamkeit erregt. Die Ausstellung zeigte



Lyriker Matthias Buth, Gründungsmitglied der ELS-Gesellschaft am 23. 11. 1990, bei der 20-Jahrfeier im Gespräch mit Pianistin Peggy Voigt und Gabriele Fritsch-Vivié, Berlin.

20-Jahrfeier der ELS-Gesellschaft



Sylvia Löhrmann, stellv. Ministerpräsidentin in NRW, hielt die Festansprache zum 20-jährigen der ELS-Gesellschaft im „Zentrum für verfolgte Künste“. Weitere Fotos (von Manfred Brusten) unter www.else-lasker-schueler-gesellschaft.de

exemplarisch, wie das Zentrum für verfolgte Künste Vergangenheit und Gegenwart, bildende Kunst und Literatur zusammenführen kann. Unter dem Titel „Die Unsterblichkeit der Sterne“ spannte sich der Bogen von den kriegs- und gesellschaftskritischen Darstellungen Goyas über Walter Benjamin und Lion Feuchtwanger bis Vaclav Havel unter Einbeziehung von Werken zeitgenössischer bildender Künstler. Es ging den Ausstellungsmachern Jürgen Kaumkötter und Jürgen Serke, wie sie in einem leistungswerten Buchkatalog darlegen, „um die Auseinandersetzung mit der totalitären Nachtseite der Aufklärung.“

Wochenlang hatte es lokalpolitische Querelen um das „Zentrum für verfolgte Künste“ gegeben. Fast zeitgleich zu unserem Jubiläum stimmte der Rat der Stadt am 16. Dezember 2010 der Lösung mit dem Landschaftsverband Rheinland zu. Ob damit das 20-jährige Bemühen der ELS-Gesellschaft und ihrer Stiftung um das „Zentrum“ endgültig beendet ist, bleibt abzuwarten in 2011.

Der Vorstand und ich wünschen Ihnen allen ein glückliche Neues Jahr

Ihr
Hajo Jahn

Morgengaben und fehlende Mäzene

Walter Benjamin war herzkrank und erschöpft im spanischen Portbou eingetroffen, um sich über Portugal zu retten. Doch Francos Grenzpolizei ließ ihn nicht ausreisen. Der Geschichtsphilosoph, Literaturwissenschaftler, Autor und Büchersammler Walter Benjamin, der seit 1933 im Pariser Exil gelebt hatte, nahm sich deshalb am 26. September 1940 im Alter von 48 Jahren das Leben.

Trotzdem ist seine Bibliothek wiedererstanden. Dank dem Stuttgarter Archivar Herbert Blank. 30 Jahre arbeitete Blank an einem Katalog der Bibliothek Benjamins, der alle Werke aufgeführt, die Benjamin je besessen, zitiert, rezensiert, in seinen Briefwechseln erwähnt oder auf seiner Liste gelesener Bücher verzeichnet hatte. Aus diesem Katalog erwuchs die Sammlung, aus der zweihundert Bücher jetzt im „Zentrum für verfolgte Künste“ zu sehen waren.

Eckhard Fuhr schrieb dazu am 16.10.2010 in der „WELT“: „Hier wird Benjamins Facettenreichtum greifbar. Gleich erledigt ist übrigens die Legende, er sei ein marxistischer Theoretiker gewesen. Marxistische Literatur macht nur den kleinsten Teilbestand aus. Dagegen nehmen Kinderbücher

und Kriminalromane eine herausragende Stellung ein. Das 19. Jahrhundert ist mit seinen philosophischen



Walter Benjamin

und literarischen Höhen ebenso präsent wie mit Volkstümlichem, etwa den humoristischen Berlin-Büchern Adolf Glaßbrenners.

Was aus der in Solingen ausgestellten Bibliothek wird, ist unklar. Als Herbert Blank Franz Kafkas 800-Bände-Bibliothek rekonstruierte, fand sich mit der Porsche AG ein Mäzen, der die Bücher erwarb und der Prager Kafka-Gesellschaft schenkte. Potente Sponsoren mögen sich nun nach Solingen begeben und schauen, was sich machen lässt. Denn es wäre schade, wenn das, was zusammengehört, wieder auseinanderfiele.“

Damit hat erstmals eine große deutsche Zeitung indirekt darauf hingewiesen, dass es dem Zentrum für verfolgte Künste an Kapital, Sponsoren und Mäzenen mangelt. Nicht nur für den Erwerb weiterer Sammlungen, sondern auch für Ausstellungs- und Internetprojekte.

Die Else-Lasker-Schüler-Stiftung hat mit dem Ankauf der Sammlung Serke und dem virtuellen „Exil-Archiv“ ihr Kapital angreifen müssen – ein Novum in der Stiftungsgeschichte Deutschlands. Die Sammlungen und das Internetvorhaben sind die „Morgengaben“ bei der Zulegung der ELS-Stiftung „Verbrannte und verbannte Dichter“ zur Bürgerstiftung für verfemte Künste. Die neue Bezeichnung lautet „Bürgerstiftung für verfolgte Künste, Else-Lasker-Schüler-Zentrum - Kunstsammlung Gerhard Schneider“.

Gerechtigkeit für Doğan Akhanlı

Im ersten Halbjahr 2010 sind 587 Schriftsteller weltweit verfolgt, inhaftiert oder sogar getötet worden. Die Zahl veröffentlichte die Internationale Schriftstellervereinigung P.E.N. Seit dem 10. August vorigen Jahres war Doğan Akhanlı einer der Inhaftierten. Der türkische Autor („Die Fremde und eine Reise im Herbst“) mit deutschem Pass war in sein Geburtsland eingereist, um seinen Vater zu besuchen. Auf dem Flughafen Istanbul wurde er unter fadenscheinigen Verdächtigun-

Mitgliedsbeiträge 2011

20 Jahre besteht die ELS-Gesellschaft.

Wir bedanken uns bei Ihnen, den Mitgliedern, für Ihre Treue. Gemeinsam haben wir die Gesellschaft erfolgreich gemacht: 17 Else Lasker-Schüler-Foren im In- und Ausland, dokumentiert in 12 Büchern. Es gab Theater-, Konzert- und Filmaufführungen, Vorträge, Diskussionen, Internetprojekte und zahlreiche Zeitzeugenveranstaltungen in Schulen. Dass es zur ersten großen Ausstellung der Zeichnungen von Else Lasker-Schüler, zunächst in Frankfurt und ab 21. Januar d. J. im „Hamburger Bahnhof“ in Berlin gekommen ist, dass zahlreiche Künstler ELS-Texte in ihre Programme aufgenommen haben - auch dies darf auf unsere Aktivitäten mit zurückzuführen sein.

2010 haben wir rund zwei Dutzend Veranstaltungen organisiert, u.a. mit Angela Winkler und Eva Mattes im Kunstmuseum Solingen/Zentrum für verfolgte Künste. Nina Hoger trat mit ihrem Lasker-Schüler-Programm bundesweit auf. Es gab Dichterlesungen mit der südafrikanischen Autorin Ruth Weiss und das inzwischen XVII. Else Lasker-Schüler-Forum - bereits das zweite in Israel. Für die Finanzierung danken wir dem Auswärtigen Amt, dem deutsch-israelischen Zukunftsforum und der Stadtparkasse Wuppertal.

Die Abrechnungen erfolgten bei den oben genannten Institutionen, kontrolliert von Schatzmeister Klaus K. Otto und den Kassenprüfern. Ihre Berichte gehen an das Finanzamt Wuppertal-Elberfeld, um unsere Gemeinnützigkeit zu behalten.

Doch auch die engagierteste ehrenamtliche Arbeit kommt nicht ohne Geld aus. Der Mitgliedsbeitrag für 2011 wird demnächst abgebucht; er hat sich seit der Gründung der Gesellschaft nicht erhöht, obwohl alles um uns herum teurer geworden ist, auch die Aufwendungen für das ELS-Büro. Die Mindestbeiträge betragen 16,- € für Einzel-, 26,- € für Partner-Mitgliedschaft und 8,- € für Schüler/Arbeitslose/Rentner.

Wir bitten alle Mitglieder, die uns keine Einzugsermächtigung erteilt haben, um Überweisung auf beiliegendem Zahlschein. Die Durchschrift gilt bis zu € 100 als Spendenquittung – bei höheren Beträgen schicken wir Ihnen gern eine eigene Spendenbescheinigung.

Kündigungen der Mitgliedschaft sollten bitte bis Ende des 3. Quartals erfolgen, also bis zum 30. September. Diese Satzungsklausel garantiert Etatsicherheit für die Jahresplanung. Schon jetzt bedanken wir uns für Ihr Verständnis! Adressen- und Kontenänderung: Bitte per Post, Fax (0202-7475433) oder Mail:

vorstand@else-lasker-schueler-gesellschaft.de

gen festgenommen und erst im Dezember nach internationalen Protesten freigelassen worden - die ELS-



Gesellschaft hatte die Resolution mit unterzeichnet. Jeder zu Unrecht Inhaftierte, Drangsalierte, Verfolgte oder zu Unrecht Angeklagte ist einer zu viel. Jedes dieser Schicksale ist einzigartig, weil jeder der Betroffenen einzig ist.

Doğan Akhanlıs Biografie gehört zu den mehr als 1.500 Lebensläufen im virtuellen Zentrum für verfolgte Künste (und Intellektuelle) und macht deutlich, wie aktuell das Thema ist. Die Wichtigkeit moderner Erinnerungskultur im Internet hat die stellvertretende Ministerpräsidentin Nordrhein-Westfalens, Sylvia Löhrmann, in ihrer Rede bei der 20-Jahrfeier der Else-Lasker-Schüler-Gesellschaft im Zentrum für verfolgte Künste in Solingen unterstrichen. Die Politikerin (Bündnis 90/Die

Grünen), Mitglied unserer Gesellschaft seit Jahren, ist zugleich auch Schulministerin. Sie betonte die Notwendigkeit, auch das weltweite Netz und die Computertechnik in die Bildungs- und Erinnerungsarbeit einzubeziehen.

Ob solche Hinweise in Berlin aufgegriffen werden? Unser pädagogisches Internetprojekt www.exil-club.de war einst vom Bundesbildungsministerium unter Edelgard Bulmahn mit 2 Millionen DM gefördert und mit Schulen ans Netz entwickelt worden. Jetzt dümpelt es ungenutzt vor sich hin, denn wir können nur – mühsam – den monatlichen Unterhalt („Hosting“) der Website aufbringen. Nicht mehr finanzierbar sind bundesweite Aktionen mit Schülern. Dabei waren Themen wie Integration, Minderheiten, Türken in Deutschland für das Internet aufgearbeitet worden. Es gab Wettbewerbe, deren Ergebnisse noch heute ansehnenswert sind: www.exil-club.de. Wir halten das Projekt mit monatlich € 60 am Leben. In der Hoffnung, dass es irgendwann wieder genutzt wird und neue Schüler von den vorhandenen

Arbeiten partizipieren - Arbeiten, die der damalige UN-Generalsekretär Kofi Annan in einem Schreiben an die ELS-Gesellschaft gelobt hatte.

Neues von und über ELS



„Marie von Nazareth und ihr Kindlein“ Die Zeichnung ist im Werkverzeichnis zur großen Ausstellung in Frankfurt am Main und Berlin abgebildet. Unter www.else-lasker-schueler-gesellschaft.de veröffentlichen wir exklusiv einen Meditationstext von Maria Jepsen. Die erste Bischöfin Deutschlands hat uns diesen lesenswerten Text zur Verfügung gestellt. Sie ist Mitglied der ELS-Gesellschaft.

Uraufführung ELS-Liedzyklus „Dann kam die Nacht“

Manfred Trojahn ist wahrlich kein Unbekannter. Er wirkt weit über Düsseldorf und das Rheinland hinaus als zeitgenössischer Komponist, Professor für Komposition an der hiesigen Musikhochschule und ist Mitglied der Akademie der Künste.

Im Rahmen einer Matinee des Instituts "Moderne im Rheinland" an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf wurden sechs Lieder nach Texten von Else Lasker-Schüler uraufgeführt, die der Komponist als Zyklus für Sopran und Klavier eigens zur Feier des zehnjährigen Bestehens des Instituts komponiert hatte. Es waren die Gedichte "Weltflucht", "Dann kam die Nacht", "Müde", "Melodie", "Abend" und "Traum".

Die sechs Lieder waren getragen von einer feinfühligem Ausleuchtung der expressionistischen Texte von Lasker-Schüler und verzichteten vollständig

auf vordergründige Attitüden zu Gunsten verinnerlichter Klänge, meist im piano bis ins gehauchte pianissimo. Die Interpreten Julie Kaufmann, Sopran, und Thorsten Kaldewei, Klavier, - beide mit einer Musik-Professur in Berlin - spürten mit ihrem berührenden Vortrag den Feinheiten von Text- und Tondichtung vortrefflich nach. Die Souveränität ihres Vortrags und die Abgestimmtheit bis ins Detail wurden dem anspruchsvollen Kunstwerk so umfassend gerecht, dass sich neben dem musikalischen Genuss beim Hören innere Betroffenheit einstellte. Dass in Trojahns Else-Lasker-Schüler-Zyklus sich Moderne mit Expressionismus traf, war selbstredend ganz im Sinne und Motto der Feierstunde. Die Zuhörer dankten es dem Komponisten und den Künstlern mit minutenlangem Beifall.

Karl Bellenberg

Vereinsinterner Spiegel

Wir trauern um...

...**Traute Bühler-Kistenberger.** Die 1926 geborene Malerin, Illustratorin und Autorin von Erzählungen und Lyrik lebte in Herrsching am Ammersee. Sie verstarb am 06. November 2010 nach langer Leidensphase. Ihre Dichtkunst pflegte sie bis zum letzten Atemzug.

Sie entstammte einer alten Würzburger Familie. Dort besuchte sie 1941-1945 die Kunstakademie und war Meisterschülerin bei Professor Heiner Dikreiter. Ihre außergewöhnliche Persönlichkeit drückte sich in Bildern und Gedichten aus, die sie auch regelmäßig an die ELS-Gesellschaft schickte. (s. Abbildung - ein Selbstporträt) Schon frühe Veröffentlichungen von Zeichnungen im „Simplizissimus“ und Illustrationen für die „Gruppe 47“ sowie zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland und Lesungen ihrer Gedichte kennzeichnen ihre bewegte Biographie.



... **Ute Klophaus.** Zur Fluxus-Bewegung gelangte sie 1963 durch eine Fotodokumentation des Happenings „9 Décollagen“ von Wolf Vostell in der „Galerie Parnass“ in Wuppertal. Damit hatte sie ihre Bestimmung gefunden. 1965 fotografierte die Wuppertalerin die „24-Stunden-Aktion“ der Künstler Joseph Beuys, Bazon Brock, Charlotte Moorman, Nam June Paik, Eckart Rahn, Tomas Schmit und Wolf Vostell.



Im Anschluss an diese Aktion erklärten die Akteure sie zur Mitautorin und Aktionsteilnehmerin. Die bekanntesten Arbeiten von Ute Klophaus entstammen zumeist den Aktionen von

Joseph Beuys, den sie über 20 Jahre begleitete, fotografisch dokumentierte und interpretierte, so beispielsweise die Fluxus-Aktion Titus Andronicus / Iphigenie von 1969. Ute Klophaus starb am 6. Dezember 2010 in einem Hospiz.

...**Heinrich Engel.** Am 23. November 1990 war er Gastgeber der Gründungsversammlung der Else Lasker-Schüler-Gesellschaft im Hochhaus der Wuppertaler Stadtparkasse. Der ehemalige Sparkassenlehrling hatte es bis zum Vorstandsvorsitzenden geschafft, war dennoch stets bescheiden geblieben. Heinrich Engel, der am 8. Dezember 2010 nach langer Krankheit verschied, hat sich als Vorstandsmitglied um die ELS-Gesellschaft verdient gemacht.

Neue Mitglieder

Corinna Harfouch und Werner Elsner, Berlin; Karl Bellenberg, Heiligenhaus; Prof. Dr. Ulrike Detmers, Bad Salzuflen; Mestermacher GmbH, Gütersloh; Elke Brychta, Wuppertal; Dr. Irene Kann, Düsseldorf; Christiane Basiner, Köln; Iris Preuß-Buchholz, MdL, Karin Volz und Katharina Pütt-Fengler, Solingen; Prof. Dr. Guido Kluxen, Wermskirchen; Joao Marcos Köhrmann (Großneffe von Else Lasker-Schüler), Heidelberg; Adelheid Herbst und Hannelore Höhmann, Sprockhövel;

Buchtipps

I) Cabriolet im Revier

Seit langem war die 1930 bei S. Fischer in Berlin erschienene Reportage „Schwarzes Revier“ vergriffen. Antiquarisch gab es sie ab 200 €. Aus Anlass der Ausstellung "Schwarzes Revier" mit Fotografien von Heinrich Hauser in der Essener Zeche Zollverein hat der Weidle Verlag den Text verdienstvollerweise neu aufgelegt. In diesem auch literarisch faszinierenden Buch hat der Journalist Andreas Rossmann ein lesenswertes Nachwort geschrieben. In der FAZ hieß es in einer Rezension von Rossmann unter dem Titel "Grand Tour der schweren Industrie":

„Wer Heinrich Hauser folgt, ergreift eine Mitfahrgelegenheit, die schnelle

Kontraste, Unterschiede, Differenzen erleben lässt: Innerhalb des Buches wie auch im Vergleich zur Gegenwart tun sie sich auf. Der Autor lässt im offenen NAG C4b auf dem Beifahrersitz Platz nehmen, Sicherheitsgurte gibt es noch nicht. Was er dem Leser und wie er ihn sehen lässt - das hat Heinrich Hauser seitdem, mehr als 80 Jahre ist es her, keiner nachgemacht."



Heinrich Hauser war in den 20er Jahren Mitarbeiter der "Frankfurter Zeitung". Er schrieb Romane, Reisebücher, filmte, fuhr zur See und saß am Steuerknüppel von Flugzeugen. 1938 musste er in die USA fliehen. Henry Nannen holte den Exilanten 1949 in die Bundesrepublik zurück, um für kurze Zeit Chefredakteur des STERN zu werden. Er starb am 25. März 1955. 46 Jahre später publizierte der Weidle-Verlag Hausers spannenden Irland-Roman >Donner überm Meer<. Und es ist jetzt wieder Stefan Weidle, der die Photoreportage neu verlegt. Chapeau!"

Heinrich Hauser: "Schwarzes Revier". Reportagen mit 127 Photographien des Ruhrgebiets. Weidle Verlag, ISBN 978-3-938803-25-7, € 19,90



Zwischen Herne und Wanne-Eickel fotografierte Heinrich Hauser sein nobles Cabriolet. Dieses elegante Modell NAG C4b gewann 1921 und 1922 das Avus-Rennen in Berlin und 1924 den Grand Prix von Monza und war 1920 der erste nach dem Weltkrieg gebaute Personenwagen.

II) Gründung einer Nation

Es hat seine historische Logik, wenn Hans Dieter Zimmermann der tschechischen Nationalbewegung des 19. Jahrhunderts eine Schlüsselstellung für das Verständnis des Landes einräumt. In der von Helmut Schmidt und Richard von Weizsäcker herausgegebenen Buchreihe „Die Deutschen und ihre Nachbarn“ ist dieser Band sicher eines der gelungensten Beispiele dafür, wie man durch konzentrierte Geschichtsbetrachtung ein deutsches Publikum für den Eigensinn und die

Andersartigkeit eines kleineren Landes interessieren kann. Dem Berliner Germanisten Zimmermann ist ein schlankes, elegantes Werk von großer Klarheit gelungen. Souverän hat er den Stoff essayistisch gebändigt, hat das Tschechische an Tschechien und gleichzeitig die Verschränkung mit dem deutschsprachigen Nachbarn herausgearbeitet, von denen viele als Siedler seit dem Mittelalter – bis zur Vertreibung 1945 – im Lande lebten. Reizvoll sind die Porträt-Miniaturen bedeutender Tschechen, des Reformators Jan Hus und des Präsidenten Tomas G. Masaryk, der Autorin Bozena Nemcova, des furiosen Journalisten Karel Havlicek oder der von den Komunisten hingerichteten Politikerin Milada Horakova. Das Buch befördert, was not tut: dass man einander näher kennenlernt. Klaus Brill, SZ, 18.01.2010

Hans Dieter Zimmermann: *Tschechien*. Verlag C. H. Beck, München, 254 Seiten, 18 €

III) Frauen-Schreibräume

„Der Prinz von Theben nimmt Wohnung im Reich der Phantasie“ heißt der Beitrag über Else Lasker-Schüler im neuen Buch von Simone Frieling. Anhand von Romanen, Briefen, Tagebüchern und Gedichten großer Schriftstellerinnen zeigt die Mainzer Autorin, an welchen Orten Weltliteratur entsteht – Orte der Kreativität, aber nicht immer Orte des Glücks. Neben Else Lasker-Schüler sind u.a. Virginia Woolf, Gertrude Stein, Marina Zwetajewa, Sylvia Plath und Anne Sexton porträtiert. Gut lesbar, aber Informationen über ELS aus zweiter Hand. Im Almanach „Meine Träume fallen in die Welt“ kommen dagegen Zeitzeugen zu Wort, die Else Lasker-Schüler gekannt haben, also authentisch berichten konnten.

Simone Frieling: „Im Zimmer meines Lebens“, edition ebersbach, 144 S., € 15,80, ISBN 978-3-86915-027-7

IV) Wer von Mumien spricht, meint die Pharaonen und ihre Hohen Priester im alten Ägypten. Wer Ende Oktober 2010 von „Mumien“ in den Medien hört, erfährt, dass so selbstironisch die Diplomaten im vornehmsten aller deutschen Ministerien ihre ausgeschiedenen, alten Kollegen titulierten. Ihnen widmeten sie im Todesfall „ehrendes Angedenken“ in heuchlerischen Anzeigen. Das Auswärtige Amt war tief verstrickt in die Verbrechen des „Dritten Reichs“. Verstörend ist der Bericht, der erst jetzt, 65 Jahre nach dem Ende der NS-Diktatur, von einer Historikerkommission vorgelegt wurde. „Das Amt und die Vergangenheit“, erschienen im Blessing Verlag,

München, listet auf annähernd 900 Seiten auf, wie intensiv die vorgeblich untadeligen Diplomaten mitgewirkt haben an der „Judenpolitik: Zu jedem Zeitpunkt voll informiert, „an ihr beteiligt“. Die Mittäterschaft am Massenmord sei „ein Tätigkeitsfeld“ von Amtsangehörigen „überall in Europa“ gewesen. - Inzwischen werfen jedoch namhafte Historiker wie Hans Mommsen dem Bestseller Mängel vor.

Das Amt und die Vergangenheit. Deutsche Diplomaten im Dritten Reich und in der Bundesrepublik. S. 880, € 34,95



Emeritus Hans Mommsen, der den Bestseller über die Verstrickungen des AA kritisiert, war Gast der ELSG, als es um die ersten Bücherverbrennungen im heutigen NRW ging: In Wuppertal wurden Bücher im vorausgehenden Gehorsam bereits am 1. April 1933 verbrannt, sechs Wochen vor der reichsweiten Aktion. Prof. Mommsen fand dafür keine Erklärung.

Kreative in der ELSG

Margarete Federkeil Gaitzsch

ist eine von mehreren engagierten Mitgliedern, die sich mit eigenen Rezitationsabenden dafür einsetzen, Else Lasker-Schülers Werk bekannter zu machen. Ihre Herbstlesung in der Marienkirche Dinslaken war umrahmt von einer bemerkenswerten Gemäldeausstellung zum Thema "Wege durch das Leid". "Mit Worten und Musik Bilder gemalt" schrieb die Rheinische Post am 15. November 2010 in der Überschrift. Und: "Das Flötenspiel von Ulrike Höffkes nimmt die Stimmung der zuvor von Margarete Federkeil Gaitzsch gesprochenen Worte auf ganz eigene Weise auf. Sie ist Ergänzung und zugleich Reflexion des Gesagten." Die Neue-Rhein-Zeitung schrieb unter dem Titel "Melancholie und Trost": "Der Kontrast zwischen Hell und Dunkel durchzieht nicht nur das Gedicht 'Es kommt der Abend', sondern ist



ein Bestandteil der Werke von Else Lasker-Schüler."

Wie soeben bekannt wurde, ist auch Corinna Harfouch mit einem ELS-Programm auf Tournee. Sie wird ihre Lasker-Schüler-Texte im Rahmen der Bilder-Ausstellung im Hamburger Bahnhof in Berlin am 17. März vorstellen (s. Termine).

Waltraud Weiß, Kölner Autorin, Verlegerin und Gründungsmitglied der ELSG, hat neue Bücher herausgegeben: „*Busenfreundschaften*“ Mit Frauen durch Dick und Dünn. Bebildert . gebunden . ISBN 978-3-9813211-1-1, € 17,80. „*Spuren setzen*“ – farbig (Bilder Sigrid Wolf, Köln) Lyrik Waltraud Weiß, Köln) . ISBN 978-3-9813211-2-8 . € 14,80 „*Älter werden ist schön*“ – Frauenakte von Evita Gründler, Regensburg, Lyrik Waltraud Weiß . ISBN 978 – 3 -9813211-3-5 - € 13,50. „*Auf der Zirkentreppe*“ – Eleonore Hillebrand, Lyrik . ISBN 978 – 3 – 9813211-4-2 . € 15,00 „*Bäume in weiter Landschaft*“ – Johanna Klara Kuppe . Lyrik . ISBN 978-3-9813211-5-9.

Zu beziehen im „wort und mensch-Verlag“ Köln sowie über www.wortundmensch.de.

Uli Klan, Wuppertal, ist mit dem amnesty-Aktivist Tobias Kiwitt Herausgeber des in der Edition Rösner, Wien, erschienen Buchs "*Wer die Wahrheit spricht, muss immer ein gesatteltes Pferd bereit halten*" (ISBN 978-3-902300-50-8): 26 spannende Kurzgeschichten aus dem ersten Armin T. Wegner Literaturwettbewerb. Mit einem Nachwort von Günter Wallraff, dem Schirmherrn des Wettbewerbs, der seinerseits als Anfänger von Armin T. Wegner entdeckt und ermutigt wurde. Die Texte junger zeitgenössischer AutorInnen behandeln das Thema Menschenrechte in der Gegenwart und den hellsichtigen Originaltext "Menschenrecht", den Armin T. Wegner 1919 schrieb - lange vor der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte.

Reinald Noisten, Klarinettist und Leiter des nach ihm benannten internationalen Ensembles, hat mit seinen Musikern eine neue CD aufgenommen: „Klezmer trifft Derwisch“. Dabei geht es um die respektvolle Begegnung der Kulturen des Judentums und des Islam. Die Aufnahme enthält neben Klezmer- und Sufi-Musik ein Video, auf dem ein Derwisch seinen Drehtanz in einem jüdischen Stück zeigt. Die CD zum Preis von € 17,- kann telefonisch bestellt werden bei R. Noisten unter 0202-745140 oder per Mail: reinald.noisten@gmx.de

Dirk Kruse, Journalist in Nürnberg, ist auch als Autor und Herausgeber tätig. Seine Anthologie "*Meine wunderbare Buchhandlung*" (Ars Vivendi Verlag, € 17,90) vereint Geschichten über reale und fiktive Buchhandlungen und Buchhändler, die so renommierte Autoren wie Ulla Hahn, Herbert Rosendorfer, Hans-Ulrich Treichel, Eckhard Henscheid, Robert Menasse, Günter Kunert oder Claire Beyer als Originalbeiträge geschrieben haben. Außerdem hat Dirk Kruse im selben Verlag zwei Kriminalromane um einen bibliophilen Gentleman-Detektiv veröffentlicht, die so erfolgreich sind, dass der Piper-Verlag die Taschenbuchrechte erworben hat. Sie wurden unter dem Titel "*Tod im Augustinerhof*" neu herausgegeben. Mit dem Detektiv namens Frank Beaufort ist auch ein bibliophiler Kurzkrimi mit 20 Originalgraphiken von Anja Tchepets in der Quetsche in Witzwort bei Husum erschienen. "*Beichte eines Mörders*" heißt die Geschichte, handelt von einem Sammler von Exilliteratur, der in seiner Bibliothek ermordet wird. Joseph Roth und Else Lasker-Schüler spielen darin eine Rolle.



Renée Rauchalles, Künstlerin und Autorin in München, hat eine Anthologie rund um das Thema Mutter herausgegeben. Kaum etwas ist so prägend für unser Leben wie die Beziehung zur Mutter. In Gedichten und Erzählungen einstiger und heutiger Dichterinnen und Dichter (viele Erstveröffentlichungen) wird spürbar, welche Freude oder welcher Schatten sie für uns sein kann. Eine literarische Reise mit biografischen Texten und Fotos vom 18. Jahrhundert bis heute, die das Mutter-Kind-Thema in spannenden Facetten als Spiegel unserer eigenen Mutterbeziehung aufzeigt.

AutorInnen u.a.: Rose Ausländer, Erika Burkart, Paul Celan, Gert Heidenreich, Johann Wolfgang von Goethe, Annette Droste von Hülshoff, Else Lasker-Schüler, Christine Lavant, die ELS-Lyrikpreisträgerin Friederike Mayröcker, Sylvia Plath, Nelly Sachs, SAID, Ilana Shmueli, Mario Wirz. Renée Rauchalles (Hg. und Gestaltung): „Mir träumte meine Mutter wieder“. Autorinnen und Autoren über ihre Mütter. *Konkursbuch*, Verlag



Claudia Gehrke, Tübingen 2011, Hardcover, 21 x 27,5 cm, zahlreiche Bilder, 19,90.

ISBN 978-3-88769-700-6

Karl Otto Mühl, 1990 ebenfalls Gründungsmitglied der ELS-Gesellschaft, wurde bekannt mit seinem Theaterstück „*Rheinpromenade*“ - Mit 86 Jahren ist er auch deshalb noch sehr fit, weil er als „Waldgänger und Fußläufer“ unterwegs ist in Wuppertal-Elberfeld, wo Else Lasker-Schüler am 11. Februar 1869 geboren wurde. Dabei macht er häufig Station an einem *Stehcafé*.

So lautet auch der Titel von 33 Geschichten aus dem echten Leben, die Mühl dort gehört und in Buchform gebracht hat, veröffentlicht im NordPark Verlag (134 Seiten, € 12,-).

EXIL-ARCHIV-NEWS...

Kein Club der toten Dichter!

Wie lebendig und aktuell das EXIL-ARCHIV (www.exil-archiv.de) mit seinen über 1500 Biografien sein kann, beweisen auch und vor allem die kulturpolitischen Meldungen der letzten Monate:

Da ist der birmanische Comedian *Zarganar*, der seit November 2008 wegen öffentlicher Kritik an den regierenden Militärs für 35 Jahre (!) im Gefängnis sitzt. Über ihn hat der deutsche Filmemacher Michael Mittermeier den Doku-Film "The Prison Where I live" gedreht (derzeit in den deutschen und österreichischen Kinos).

Oder der in Köln lebende türkische Schriftsteller *Dogan Akhanli*. Sein 2007 auf deutsch erschienener Roman "Die Richter des jüngsten Gerichts" thematisiert den armenischen Völkermord 1915/ 16. Er wurde am 10. August 2010 bei seiner Einreise in die Türkei verhaftet - siehe Seite 2.

An den ebenfalls in Haft befindlichen chinesischen Schriftsteller, Dissidenten und Friedensnobelpreis-Träger 2010, *Liu Xiaobo*, erinnert das Exil-Archiv ebenso wie an Leben und Werk des im norwegischen Exil lebenden iranischen Autors und Dramatikers *Mansour Koushan*. Er hatte am 15. November - dem vor 30 Jahren vom Internationalen P.E.N. ins Leben gerufenen "Tag des inhaftierten Schriftstellers" - in Oslo die Carl-von-Ossietszky-Medaille erhalten.

Auch der Kurator der Moskauer Ausstellung "Verbotene Kunst" - der seines Amtes als Leiter der Tretjakov-Galerie enthobene, 2010 vor Gericht stellte und zu einer empfindlichen Geldstrafe verurteilte russische Kunsthistoriker *Andrej Jerofejew* - ist ein Thema für das EXIL-ARCHIV, versteht sich.

TERMINE 2011

Freitag, 21. Januar – 1. Mai
Hamburger Bahnhof Museum für Gegenwart/Deutsche Nationalgalerie Berlin.

„Else Lasker-Schüler. Die Bilder“
 Else Lasker-Schüler (1869-1945) war nicht nur eine herausragende Dichterin, sie schuf auch ein umfangreiches zeichnerisches Werk. Die Ausstellung *„Else Lasker-Schüler - Die Bilder“* unternimmt ihre bislang umfassendste Würdigung als bildende Künstlerin. Die größte Sammlung außerhalb Israels gehört der Else-Lasker-Schüler-Gesellschaft. 16 Exponate sind als Leihgaben in Berlin vertreten. Einige von ihnen gehörten zu jenen 104 Exemplaren, die 1937 als „entartet“ aus der Berliner Nationalgalerie entfernt worden waren.

 **Dienstag, 25. Januar, 19.30 h**
Kunstmuseum Solingen/Zentrum für verfolgte Künste,

Lutz Rathenow stellt sein neues Buch *„Klick zum Glück“* vor (Prosatexte). Lutz Rathenow war einer der bekanntesten Dissidenten-Schriftsteller der DDR. Er ist Mitglied der ELS-Gesellschaft, die bei dieser Veranstaltung der Friedrich-Naumann-Stiftung zusammen mit dem Solinger Kunstmuseum/Zentrum für verfolgte Künste Kooperationspartnerin ist.

 **30. Januar bis 27. März**
Kunstmuseum Solingen/Zentrum für verfolgte Künste
„Entdeckte Moderne“ Bilder des 20. Jahrhunderts aus der Sammlung Gerhard Schneider.

Sonntag, 6. Februar, 16.00 h
Hotel Savoy, Berlin, Fasanenstr. 9-10. Else Lasker-Schüler-Zyklus 26A von Wilhelm Rettich

Deutsche Erstaufführung anlässlich der ELS-Bilderausstellung im „Hamburger Bahnhof“. In Kooperation mit der Israelischen Botschaft und in Partnerschaft mit der Deutschen Nationalgalerie. Mitwirkende: Michal Shamir (Foto), Sopran - sie sang an den berühmtesten Opernhäusern Europas und beim ELS-Forum in Tel Aviv - und Amir Katz, Piano.



Dazu liegt eine hörensvalue CD vor, Label: Gideon Boss. Gesang: Michal Shamir, Piano: Vag Papian.

Freitag, 4. März, 20.00 h, Studio Niculescu-Berlin, Oranienstr. 163, 10969 Berlin-Kreuzberg
„Mein Dornelächeln“. Hommage an Else Lasker-Schüler.

Mit Carola Krautz-Brasin (M), Rezitation und Gesang (Vertonungen von Charles Kalmán) (M), Peggy Voigt, Piano (I) und Hajo Jahn, Moderation,



Eine Veranstaltung im Rahmen der ELS-Bilderausstellung im „Hamburger Bahnhof - Museum für Gegenwart“. - Für die Realisierung dieser Hommage danken wir Marianne Ventker, Inhaberin von Engemann & Co, Haan.

EINLADUNG -
Jahreshauptversammlung,
Dienstag, 8. März 2011 19.00 h,
 Zentrum für verfolgte Künste, Solingen, Wuppertaler Str. 160
 Tagesordnung:
 TOP 1: Feststellung der ordnungsgem. Einladung/Fragen zum Protokoll d. letzten JHV, ggf. Ergänzungen der Tagesordnung
 TOP 2: Bericht d. Vors. Hajo Jahn über Aktivitäten 2010, Situation der Gesellschaft, Ausblick auf 2011, Aussprache
 TOP 3: Bericht des Schatzmeisters Klaus K. Otto, Aussprache
 TOP 4: Ber. Kassenpr., Aussprache
 TOP 5: Entlastung des Vorstands
 TOP 6: Vorstandswahlen
 TOP 7: Verschiedenes
 TOP 8: Vorführung *„Mein Herz - niemanden. Die Welt der Else Lasker-Schüler“* Filmessay von Franziska Buch. - Es besteht die Möglichkeit zum Besuche der Sammlungen im Zentrum für verfolgte Künste.
 Anmeldung für Übernachtungen bei Susanne Vieten, Kunstmuseum Solingen, Tel.: 0212 - 25814(0)14
 Änderungen vorbehalten

Donnerstag, 17. März, 19.30 h Hamburger Bahnhof, Berlin

„Gott ist kein Spieler“. - Die Schauspielerin Corinna Harfouch rezitiert Else Lasker-Schüler-Texte anlässlich der Ausstellung *„Else Lasker-Schüler. Die Bilder“*.



 **20. März, 19.00 h**
Zentrum für verfolgte Künste Kunstmuseum Solingen, Wuppertaler Str. 160

Ulrich Schütte singt, begleitet von N.N. am Klavier, *„Die 13 Monate“*- Gedichte von Erich Kästner in der Vertonung von Edmund Nick.

 **Sonntag, 27. März, 11 h**
Zentrum für verfolgte Künste Kunstmuseum Solingen, Wuppertaler Str. 160

„Von den Ewigkeiten zwischen den Vielen und den Wenigen“. Günter Lamprecht liest aus Döblins *„Berlin Alexanderplatz“* als Franz Biber.

Im musikalischem Rahmenprogramm: Erstaufführung von Motiven aus der Kammeroper *„Die Juden“* von Peter Michael Braun.

Unter Mitwirkung der Hochschule für Musik und Tanz, Wuppertal/Köln.

Impressum

Redaktion: Hajo Jahn
 Technische Realisation: Markus Kartzig, Günther Sauer und Doris Rother.
 Else-Lasker-Schüler-Gesellschaft e.V.
 Herzogstr. 42; D-42103 Wuppertal
 Tel: 0202-305198; Fax: 0202-7475433

E-Mail: vorstand@else-lasker-schueler-gesellschaft.de

Web: www.else-lasker-schueler-gesellschaft.de

Vorsitzender: Hajo Jahn; Stellv. Vorsitz.: Heiner Bontrup; Schatzmeister: Klaus K. Otto; Pressesprecherin: Martina Steimer; Schriftführerin: Anne Grevé; Beisitzer: Prof. Dr. Manfred Brusten, Monika Fey, Dorothee Kleinherbers-Boden, Wolfgang Drost, Bernd Paßmann sowie die Autoren Ulla Hahn und Jiří Gruša.

Ehrenmitglieder: Hans Sahl (gest. 27.4.1993), Prof. Paul Alsberg, Israel (gest. am 20.8.06), Adolf Burger, Prag, und George Dreyfus, Melbourne.
 Bankverbindung: Stadtparkasse Wuppertal, BLZ 33050000, Konto: 968768.

Stiftung „Verbrannte- und verbannte Dichter-/ KünstlerInnen“ Vorstand: Hajo Jahn, Herbert Beil, Dr. Rolf Köster und Dr. Rolf Jessewitsch. – Kuratorium: Ingrid Bachér, Hans-Dietrich Genscher, Prof. Dr. Klaus Goebel, Ursula Schulz-Dornburg, Jürgen Serke, Prof. Dr. Christoph Stözl.
 Konto: Stadtparkasse Wuppertal, BLZ 33050000, Konto.: 902999

E-Mail: redaktion@exil-archiv.de

Web: www.exil-zentrum.de
www.exil-archiv.de
www.exil-club.de